



«De Bach esch cho, de Bach esch cho» als Hommage der Schuljugend an den Aarauer Stadtbach.

PETER SIEGRIST



Selbst Pinguine fehlten nicht.



Ferienträume auf dem Lampion.



Motto «Wir bauen um».

Bachfischet-Spektakel im Wetterglück

Aarau Der traditionelle Lichterbrauch begeisterte auch gestern Freitag Tausende von Zuschauern

VON HERMANN RAUBER

Für das treffende Sujet des gestrigen Abends hätte ungewollt und beinahe der Kindergarten Goldern I, der seine Lampions mit «Räge, Räge, Tröpfli» gestaltete, gesorgt. Doch es geschah noch Zeichen und Wunder. Ein paar Minuten vor Umzugsbeginn hörte der Regen über Aarau auf, die Schirme gingen zu und einem ungegrübten Bachfischet stand nichts mehr im Wege.

Vom Fisch bis zum Pinguin

Es war für das Publikum, das die Umzugsroute säumte, einmal mehr erstaunlich, was in den letzten Wochen in den Schulstuben der Stadt und der Region entstanden ist. Kunstwerke notabene, die ihre Pracht nur gerade für eine knappe halbe Stunde entfalten. Wobei die Lampions und Laternen nicht nur das zentrale Sujet des Stadtbachs aufnehmen, sondern

auch Themen von schier unerschöpflicher Vielfalt. So sah man gestern neben Fischen, Schnecken, Insekten, Mäuschen oder Katzen auch Drachen, Dschungeltiere, Meerjungfrauen, Pinguine oder Gespenster. Selbst Elmar, der farbige Elefant, durfte nicht fehlen. Ganz vorsichtige Klassen hatten ihre Bastelobjekte mit Plastikfolien gegen jegliche Wettereinflüsse gesichert.

Gleich als «Gesamtbild» erschien die Schülerschaft des Aarauer Schachschulhauses mit dem Motto «Regenbogenfarben und Formen». Fasziniert scheint die Jugend auch von den Fledermäusen zu sein, die gleich mehrfach auftauchten. Mit Feuereifer dabei sind jeweils – unterstützt durch die Aarauer Pontoniere mit ihren Booten – auch die Heilpädagogische Schule (mit dem Sujet «Vogelneß») und das Schulheim zeka mit originell bemalten Putzmittel-Kanistern, die einen Sonderapplaus ernten

durften. Der Fantasie der Schüler- und Lehrerschaft, ohne die der Jahrhundert alte Lichterbrauch nicht denkbar ist, sind längst keine Grenzen mehr gesetzt. Dazu gehören auch Lampions oder Laternen mit Comicmännchen oder mit schaurig-schönen Maori-Masken.

So schlängelte sich der wilde Zug mit dem lauten Ruf «Fürio, de Bach brönnt» dem Stadtbach entlang durch die verdunkelte Vor- und die Altstadt. Über die malerische Halde ging es hinaus in den Schachen, wo alle aktiven Bachfischet-Teilnehmer erstmals seit Jahren wieder eine Verpflegung erhielten. Krönender Abschluss war der «Mordschlaf», ein grossartiges Feuerwerk am Aarauer Himmel.

[az](#) ausserdem zum Thema

Mehr Bilder zum Bachfischet im Internet



Regenschirm nur als Dekoration.



Plastikschatz für Kunstwerke.



Rund 1800 Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Region zogen durch die verdunkelten Gassen.



Der Fantasie der jungen Bastler sind keine Grenzen gesetzt.